



RZV eHealth-Plattform in zahlreichen Förderprogrammen im Einsatz

Die Strategie, sich mit der RZV eHealth-Plattform an nationalen wie internationalen Standards zu orientieren, trägt Früchte. Als Provider für die Elektronische FallAkte (EFA) ist die eHealth-Plattform aus Volmarstein zunehmend in Förderprogrammen gefragt.

Aktuell ist die EFA als integraler Bestandteil zur nachhaltigen, intersektoralen Versorgung chronisch erkrankter Patienten in den folgenden Förderprogrammen vorgesehen:

- FALKO.NRW – Ziel ist die nachhaltige Versorgung onkologischer Patienten zwischen Kliniken und Arztpraxen.
- NephroTeTe – Hier liegt der Fokus in der Unterstützung von Kliniken und niedergelassenen Ärzten ohne nephrologische Expertise bei Konsilanfragen für dialysepflichtige Patienten.
- I/E-Health – In zwei Modellregionen soll ein flächendeckender Einsatz den Nutzen bei der Versorgung von Kindern und Jugendlichen sowie von Demenzpatienten zeigen.
- HandinHand – Zur Unterstützung von Hausärzten in strukturschwachen Regionen sollen an besonders ausgebildete Pflegekräfte bestimmte ärztliche Leistungen delegiert und zugleich über die eHealth-Plattform ein kontinuierlicher Austausch zwischen Patienten, Pflegekräften und den Hausärzten erfolgen.

EFA-Architektur als Garant datenschutzkonformer Kommunikation

Kern dieser Förderprogramme ist die von der Deutschen wie auch den Landes-Krankenhausgesellschaften bevorzugte Architektur der Elektronischen FallAkte (EFA), verbunden mit der konsequenten Nutzung von IHE-Profilen und damit transparenten Strukturen und Transaktionen innerhalb der EFA. Die Spezifikation der EFA-Architektur in der aktuellen Version 2.0 ist im Sinne der breiten Nutzung öffentlich zugänglich und wird federführend durch das Fraunhofer-Institut FOKUS¹ gepflegt.

Auch Datenschützer bewerten die EFA positiv, da sie zwei Grundvoraussetzungen für den vertrauensvollen Umgang mit besonders schützenswerten Daten erfüllt: Erstens die zeitliche Befristung und zweitens die Zweckbindung. Dabei wird die Zweckbindung über einen koordinierten Code geregelt, der aus einem ICD10-Code der zugrundeliegenden Erkrankung und einem Code für den Nutzungszweck der EFA zusammengesetzt wird. Während im FALKO-Projekt

¹Fraunhofer-Institut für Offene Kommunikationssysteme

„Die konsequente Ausrichtung an Standards trägt Früchte“

der Nutzungszweck einer arztgeführten Akte verschlüsselt wird, kommt im NephroTeTe-Projekt die Verwendung einer Konsilakte zum Einsatz. Hieraus ergibt sich auch die Nutzungsdauer; denn während bei einer Konsiluntersuchung diese nur einige Wochen umfasst, können Akten im onkologischen FALKO-Projekt mehrere Jahre aktiviert bleiben. Grundsätzlich ist aber allen EFA-basierten Akten gemein, dass Patienten ihr Einverständnis für die digitale Kommunikation jederzeit widerrufen können.

Die RZV GmbH hat mit den Werkzeugen des HealthShare ihres Kooperationspartners InterSystems GmbH ein EFA-konformes Backend geschaffen, das alle Transaktionen zum Einstellen, Übertragen sowie Auslesen von Dokumenten in bzw. aus einer Fallakte umfasst. Weitere (IHE-konforme) Protokolle dienen der Dokumentation aller Transaktionen sowie der Zugriffsauffertifizierung berechtigter Nutzer auf die Fallakten.

Für einen erfolgreichen Einsatz in Kliniken sollten sich EFA-basierte Akten nahtlos mit dort eingesetzten Krankenhausinformationssystemen (KIS) verbinden lassen. Für das M-KIS der Meierhofer AG hat das RZV schon für ihre Produkte **RZV EFA für MDK** und **RZV EFA für Entlassung** eine Schnittstelle umgesetzt, im Rahmen des I/E-Health-Projektes ist nun eine EFA-konforme Kommunikation mit iMedOne geplant. Angestrebt wird, dass weitere Unternehmen im KIS- und auch DMS-Umfeld den Schritt gehen, ihre Systeme über „EFA-Konnektoren“ mit der FallAkte zu verbinden.

Damit aber auch Anwender, deren Systeme noch nicht direkt mit der EFA verbunden sind, diese Funktionalitäten nutzen können, hat das RZV mit dem Fraunhofer-Institut für Software- und Systemtechnik ISST ein webbasiertes Portal entwickelt, über dem die berechtigten User alle notwendigen Transaktionen durchführen. Diese umfassen die Initiierung von Fallakten, deren Befüllen mit Dokumenten, ihre Freigabe für den Zugriff ausgewählter Leistungserbringer und schließlich den Download von bereit gestellten Dokumenten. Dieses Webportal kann aus KIS- und Praxisverwaltungs-Systemen direkt aufgerufen werden.

Mehrwertdienste fördern die EFA-Nutzerakzeptanz

Über das Webportal können zumindest die oben beschriebenen „Kern-EFA-Funktionalitäten“ genutzt werden. Um Ärzte, Pflegekräfte und andere Leistungserbringer noch mehr für den Gebrauch intersektoraler Kommunikation (und Dokumentation) zu motivieren, stehen zukünftig Dienste bereit, die über den reinen Funktionsumfang einer EFA hinausgehen. Hierunter fallen beispielsweise folgende, in den Förderprojekten entwickelte bzw. vorgesehene Funktionen:

- Automatische Anlage einer ausdrucksfähigen Einverständniserklärung für Patienten
- Ausschneiden von Teilbereichen aus Dokumenten und Löschen nicht benötigter Dokumente
- Benachrichtigungsdienst über neu eingestellte Dokumente
- Bereitstellung eines DICOM-Viewers zur Betrachtung von Bildern aus Röntgen, CT oder MRT durch kliniker-externe Leistungserbringer
- Integration von indikationsspezifischen Anfragen und Antworten zum intersektoralen Konsiliargeschehen
- Angebot eines Online-Medikationsplans mit integrierter Funktionalität eines Arzneimitteltherapiesicherheits-systems
- Ausdruckmöglichkeit einer Liste aller durchgeführten Transaktionen pro Fallakte eines Patienten

Darüber hinaus wird sich das RZV-Entwicklerteam bei der EFA-Architektur immer an den aktuellen Spezifikationen orientieren und daher auch regelmäßig an den von IHE Europe sowie dem Fraunhofer-Institut FOKUS durchgeführten connectathons und projectathons teilnehmen. Deren Zertifikate geben die Sicherheit, dass die RZV eHealth-Anwendungen den vom Gesetzgeber geforderten Standards entsprechen.

Zudem soll noch dieses Jahr ein Verfahren der 2-Faktor-Authentifizierung in die RZV eHealth-Plattform integriert werden, um die im Entlassmanagement benötigte ad-hoc Kommunikation mit externen Leistungserbringern sicherzustellen – ähnlich den im Online-Banking praktizierten Verfahren. (ms)